

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Agnes Bernauerin

Törring, Josef August

Mannheim, 1782

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-90054](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90054)

Z. Zenger. Nun, die zween wollen euch sprechen, unverzüglich.

Agnes. Ich gehe, Albrecht! ich eile weg. Es sind vielleicht Boten des Friedens; hört sie! hört sie! Nur euch, wäret ihr ein Bauerssohn, will ich mein haben! nur euch! — kann es aber nicht seyn? müßt ihr Herzog bleiben? darf ich nicht lieben den Mann, der so eine Kette um den Hals trägt? — Nun! sey es! gerne! — noch mehr, wann ich's könnte für euch! — mein Blut sey Siegel des Friedens zwischen Vater und Sohn, Albrechten und Bayern.

(Sie umarmt ihn, und geht lastig mit Zengern ab.)

Fünfter Auftritt.

Gundelfing. Albrecht.

Albr. Wie, edler Ritter! ihr kommt zu einem Mann, der nach Rittergesetzen entehrt ist? — gesandt von —

Gund. Gesandt von eurem Vater, gnädiger Herr! — Ihr müßtet nicht mehr Albrecht seyn, um diesen feyerlichen Namen ohne andere Regung, als des Zorns zu hören; und ihr müßtet Gundelfingen verkennen, um einen andern Auftrag, als Friedensbothschaft zu vermuthen.

Albr. So bleibt mir Agnes? so —

Gund.

Gund. Ich dachte, gnädiger Herr! euer Blut wäre mehr abgefühlt, der traurige Vorfall selbst hätte euren Gedanken eine andere Richtung gegeben.

Albr. Wenn das euer Vorderatz ist, so ersparet mir die Folgerungen. Agnes, oder Krieg! das ist mein einziger Gedanke, all mein Wille. Habt ihr darauf noch was zu antworten, so sprecht! sonst Gundelfing! macht nicht, daß ich euch hassen müsse.

Gund. Agnes, oder Krieg? — das soll wol heißen: Rache meiner gekränkten Ehre, oder Krieg? anders könnt ihr's nicht meynen.

Albr. Ja! aber nur wenn Agnes Herzogin ist, dann erst ist meine Ehre gerächt.

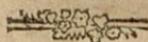
Gund. Diese Rache fodern weder der Ritter Sitten, noch euer Volk; sie ist also eben nicht nothwendig. Wiedereinsetzung aber in eines Ritters manns Vorrechte, in eures Vaters Gnade; die sind nothwendig: dieses euch vorzustellen sandte er mich, und euch seine Bedingnisse zu sagen.

Albr. Bedingnisse dem Beleidigten? dem, der die Gewalt sich zu rächen hat?

Gund. Gnädiger Herr! ich kam, mit eurer Verunft, zu euerm Herzen zu sprechen: laßt uns schweigen von Beleidigung und Rache; darauf, wenn's seyn müßte, würde Ernst sein Heer, und nicht einen Friedensboten antworten lassen. Seine Forderung

D. 2

ist,



ist, daß ihr zurückkehret zu ihm; die Leute, die ihr aufgebotten, entlasset, und künftig nahe bey ihm die Regierungsgeschäft ertheilet. Er wird euch liebe reich, öffentlich empfangen, und zum Pfande seiner Ver söhnung sollt ihr dann von seiner Hand eine holde, edle Gemahlinn annehmen, die ihr schon kennet. — Annen von Braunschweig.

Albr. Und Agnes?

Gund. Von der hab ich nichts zu sagen; da mögt ihr euch selbst Bescheid geben.

Albr. — Gundelsing! so kann's nicht seyn! — Agnes oder Krieg! — glaubt mir, Ritter! ich bin's mir, ich bins Agnesen schuldig.

Gund. Schuldig? giebt's noch höhere Pflichten, als gegen Vaterland, Vater und Gott, der euch beyden gab, beyden unterwarf?

Albr. (geht heftig und verwirrt herum.) Ja! — ich muß! leider! — Agnes oder Krieg!

Gund. Soll das euer letztes Wort gegen mich seyn? ist's so euer vester Wille?

Albr. — Ich muß! lebt wohl! als Feinde se hen wir uns wieder.

Gund. Nun noch ein Friedensbote, und dann soll Krieg seyn. (Geht zur Thüre und führt den Thorringer herein.)

Sechs